

## *Konjunktur regional*

### **Zur Wirtschaftslage in Bremen im I. Quartal 2005**

**Der Jahreswechsel brachte für die bremische Wirtschaft nicht die erhoffte Verstärkung des Aufschwungs. Zwar verzeichneten einzelne Unternehmen durchaus ansehnliche Geschäftserfolge; oft beruhten diese aber weitgehend auf einer regen Auslandsnachfrage. Die Binnennachfrage, deren Expansion für die Verstärkung des Aufschwungs von ausschlaggebender Bedeutung ist, konnte im Berichtszeitraum noch nicht die dafür notwendige Dynamik entwickeln. Das könnte auch in Zukunft so bleiben, denn positive Erwartungen der Wirtschaft sind nach den Ergebnissen der jüngsten Branchenumfrage der Hauptverwaltung Hannover nach wie vor sehr stark an Hoffnungen auf eine anhaltende Dynamik auf den Auslandsmärkten geknüpft. Lage und Perspektiven am bremischen Arbeitsmarkt sind derzeit kaum abschätzbar, da die Arbeitslosenzahlen im Gefolge der jüngsten Arbeitsmarktreform erheblich verzerrt sind.**

#### **Auftragseingänge abgeschwächt, ...**

Die **Auftragseingänge** im bremischen Verarbeitenden Gewerbe, die im gesamten Verlauf des vergangenen Jahres im Grunde genommen eine steigende Tendenz aufwiesen, schwächten sich im ersten Quartal 2005 spürbar ab.<sup>1</sup> Mit 141 Punkten (nach 168 Indexpunkten im Jahresschlussquartal 2004) unterschritten sie den entsprechenden Vorjahreswert im Durchschnitt der Monate Januar bis März um knapp 7 %.

Dabei verlief die Entwicklung zwischen den einzelnen Industriezweigen sehr unterschiedlich. So meldeten das Verlags- und Druckgewerbe und die Hersteller von Metallerezeugnissen für die ersten drei Monate

dieses Jahres einen Anstieg der Nachfrage nach ihren Produkten gegenüber dem Vorjahr um bis zu gut 6 %. Andererseits verzeichneten beispielsweise der Maschinenbau und der Fahrzeugbau merkliche Rückgänge bei den Orderzuflüssen (-4,5 % bzw. -13,6 %).

Dazu passen die Ergebnisse der jüngsten Branchenbefragung der Hauptverwaltung, nach denen insbesondere in der zuletzt genannten Branche ein scharfer Wettbewerb auf den Auslandsmärkten herrscht. Oftmals bilden die Exporterfolge jedoch die entscheidende Stütze des Geschäftserfolges, während die Binnennachfrage nach wie vor schwächelt.

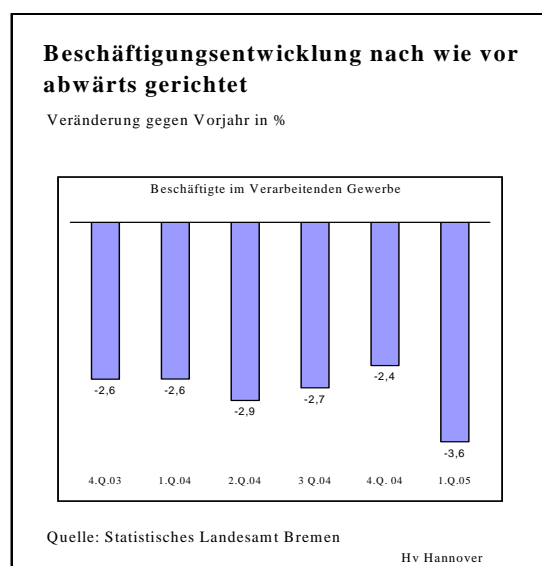
---

<sup>1</sup> Soweit nicht anders ausgewiesen, liegen diesem Bericht Daten des Statistischen Landesamtes Bremen bzw. der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit zugrunde.

Ob die Auslandskonjunktur die Geschäfte in der bremischen Wirtschaft auch weiterhin in diesem oder ähnlichem Umfang stützen kann, ist allerdings ungewiss. Zumindest mittelfristig sind durchaus Risiken denkbar. Sie könnten sich aus Wachstumsverlangsamungen in der US-amerikanischen und der chinesischen Wirtschaft sowie in den Ökonomien der Länder des Euroraumes und der Europäischen Union ergeben.

### ... der Abbau der Beschäftigten wieder beschleunigt ...

Der Abbau der Beschäftigung in den Bremer Industriebetrieben insgesamt hat sich im I. Quartal im Gefolge des Nachfrage-rückgangs wieder etwas beschleunigt. Im Durchschnitt waren dort in diesem Zeitraum 59 000 Personen beschäftigt, rund 1 300 Personen oder 2,2 % weniger als drei Monate zuvor. Im Verlauf betrachtet, hat sich der Stellenabbau damit wieder etwas verstärkt, der Vorjahresabstand vergrößerte sich im Berichtsquartal von -2,4 % auf -3,6 %.

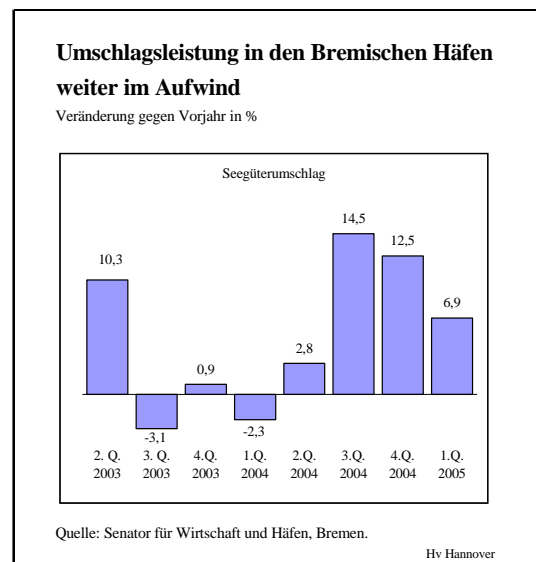


Anders als im Vorquartal zeigte sich dieses Mal in beinahe allen Branchen ein Beschäftigungsabbau. Die Beschäftigungsschwelle, die ausreichend Wachstum für

zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse bedeutet, und die im letzten Quartal in einigen Wirtschaftszweigen zumindest kurzfristig überschritten schien, ist in der bremischen Industrie in jüngster Zeit offenbar auf breiter Front wieder in weitere Ferne gerückt.

### ... die Umschlagsleistung in den Häfen weiter im Höhenflug ...

Die Bremischen Häfen befanden sich in den Berichtsmonaten weiter auf Expansionskurs. Mit knapp 13 Mio t reichte der Seegüterumschlag im I. Quartal 2005 zwar nicht an den Rekordumschlag aus dem Schlussquartal des Jahres 2004 heran. Im Vorjahresvergleich bedeutete dies gleichwohl einen neuen Höchstwert. Über das gesamte Jahr gesehen ist damit auch 2005 ein neuer Rekordumschlag in den Bremischen Häfen möglich.



Besonderen Anteil an dieser Entwicklung hatte – wie bereits in den Vorquartalen – der Containerumschlag. Im ersten Quartal 2005 wurden Container im Umfang von knapp 900 000 Standardeinheiten (TEU) umgeschlagen, das waren zwar etwas weniger als im Jahresschlussquartal 2004, aber über 100 000 Einheiten oder fast 15 % mehr als im I. Quartal 2004. Bemerkens-

wert ist dabei, dass sich bei der Umschlagsleistung kein Monat besonders hervor-  
vortat. In allen drei Monaten des Berichts-  
zeitraums übertrafen die Umschlagszahlen  
bei den Containern (in TEU) ihren Vorjah-  
reswert jeweils beträchtlich. Ebenfalls  
noch recht deutlich nahm mit gut 5 % der  
Umschlag von nicht containerisiertem  
Stückgut zu. Dazu zählen auch Fahrzeuge,  
die in den ersten drei Monaten dieses Jah-  
res um knapp 5 % im Seegüterumschlag  
wuchsen. Der Massengutumschlag, der in  
den Bremischen Häfen unter anderem Ge-  
treide und Futtermittel sowie Erze und  
Kohle/Koks umfasst, hat im Berichtszeit-  
raum hingegen um rund 5 ½ % abgenom-  
men. Aufgrund des verhältnismäßig gerin-  
gen Anteils dieser Umschlagsart am Ge-  
samtumschlag (unter 20 %) wirkt sich dies  
allerdings nur wenig auf die Gesamtbilanz  
aus.

Zuwächse beim vergleichsweise arbeitsin-  
tensiven Stückgutumschlag sind nicht sel-  
ten mit positiven Impulsen für den Ar-  
beitsmarkt verbunden. Die Wertschöp-  
fungsrechnung des Senators für Häfen<sup>2</sup>  
zeigt, dass die Entwicklung des Seegü-  
terumschlages in den Bremischen Häfen  
auch im Berichtszeitraum wieder mit ei-  
nem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um  
durchschnittlich rund 10 % einherging.  
Das ist zwar merklich weniger als im  
IV. Quartal 2004 (damals waren es gut  
16 %); nach wie vor sind die Impulse, die  
in den ersten drei Monaten dieses Jahres  
von den Häfen auf die Beschäftigung aus-  
gingen, aber recht beachtlich. Näher quan-  
tifizieren, also etwa in Arbeitskräften aus-  
drücken, lassen sich diese Effekte aller-  
dings nicht.

## **... und die Lage am Arbeitsmarkt ? Düster**

Rein zahlenmäßig hat sich die Lage am  
Bremer Arbeitsmarkt in den ersten Mona-  
ten dieses Jahres dramatisch verschlech-  
tert. Allein von Dezember 2004 auf Januar  
2005 stieg die Zahl der ausgewiesenen  
Arbeitslosen von knapp 42 000 Personen  
auf gut 57 000 Personen, also um gut ein  
Drittel, an. Hintergrund dieses sprunghaf-  
ten Anstiegs waren jedoch nicht etwa kon-  
junkturelle Gründe, sondern im wesentli-  
chen statistische Effekte im Gefolge der  
Neuregelungen zur Zusammenlegung von  
Arbeitslosen- und Sozialhilfe. Ehemalige  
Sozialhilfeempfänger, die das neue Ar-  
beitslosengeld II beziehen, werden nämlich  
seit Jahresbeginn verstärkt als registrierte  
Arbeitslose ausgewiesen. Zuvor waren sie  
der Stillen Reserve zugerechnet worden  
und erschienen daher nicht in der hier übli-  
cherweise zitierten Zahl von Arbeitslosen.  
Neben diesen statistischen Sondereinflüs-  
sen haben im Januar allerdings auch saiso-  
nale Gründe zu einer Erhöhung der Ar-  
beitslosigkeit beigetragen.

Im Februar stieg die Zahl der gemeldeten  
Arbeitslosen in Bremen auf gut 59 000  
Personen an, bevor sie im März wiederum  
auf knapp 57 000 Personen zurückging. In  
beiden Monaten spielten saisonale Einflüs-  
se für die Entwicklung der Arbeitslosen-  
zahlen eine wichtige Rolle. Während sie  
im Februar den Anstieg begünstigten (nach  
Angaben der zuständigen Regionaldirekti-  
on der Bundesagentur für Arbeit waren sie

---

<sup>2</sup> Die Wertschöpfungsrechnung des Senators für  
Häfen informiert darüber, wie sich die Hafenbe-  
schäftigung im Zeitablauf entwickelt.

für rund die Hälfte des Anstiegs verantwortlich), trugen sie im März wesentlich zu dem beschriebenen Rückgang bei. Darüber hinaus verzerrten allerdings auch in diesen Monaten die Folgen der Arbeitsmarktreform noch die Zahlen. Erhöhend wirkten sich zum Beispiel die Nachmeldungen zuvor nicht erfasster Arbeitsloser aus, mindernd wirkten hingegen Prüfergebnisse, nach denen gemeldete Arbeitslose dem Arbeitsmarkt tatsächlich gar nicht zur Verfügung stehen. Daher war es bis März praktisch nicht möglich, die Arbeitslosenzahlen bzw. auch die Arbeitslosenquoten in dieser Form zur Konjunkturanalyse zu verwenden.

Die Entwicklung der beiden anderen hier üblicherweise verwandten Indikatoren (Zahl der offenen Stellen und Zahl der Kurzarbeiter) lassen aufgrund der Einflüsse der Arbeitsmarktreform ebenfalls kaum Rückschlüsse auf konjunkturelle Impulse auf den Bremer Arbeitsmarkt zu. Da die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den ersten drei Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vorjahr weiter abnahm, kann jedoch als vergleichsweise sicher angenommen werden, dass die Lage auch im Berichtszeitraum unter dem Strich weiter sehr düster gewesen ist.

---

Deutsche Bundesbank – Hauptverwaltung Hannover  
Stab des Präsidenten  
Tel.: 0511 3033-0; Fax: ...-2644; E-Mail: [hv-hannover@bundesbank.de](mailto:hv-hannover@bundesbank.de)  
Bearbeiter: Dr. Michael Kopp, Tel.: ... -2186; [michael.kopp@bundesbank.de](mailto:michael.kopp@bundesbank.de)